

jetzt nicht begehrt, mich zu sehen, der Doctor ertheilt ihm Auskunfft; man wird einander auch fremder, wenn man sich lange nicht sah. Von Herrmannsthäl habe ich sehr beglückte Briefe; Alle wollen Tante Luise gern noch behalten. Erst die Gefahr des Verlustes lehrt uns, was wir an den Menschen haben, die uns umgeben. Das Band der Gewohnheit ist dabei auch ein sehr mächtiges, wir wollen uns nichts verrücken und trübe Gedanken nicht aufkommen lassen.

Cora an Felicia.

Meine liebste Felicia, ich bin so erfreut, daß Tante Luise lebt und Deine treue Pflege den allerbesten Lohn gefunden hat. Ich bin sehr viel bei Dir gewesen und habe Deine Sorgen und Mühen getheilt; Du hast gewiß Stunden gehabt, in denen Dir besser, ruhiger zu Sinne war, dann war ich da und nahm Dir Alles ab; Du hast es nur nicht bemerkt, und das ist mir auch eben so lieb, weil es Dich beunruhigt hätte. O, wie Unzählige haben schon gedacht: „Ob Er, ob Sie wohl fühlt, daß ich jetzt an Sie, an Ihn denke?“ Wie gern wüßte man das, wie traurig denkt man: „Nun glaubt der, die Abwesende ich sei fröhlich, und hat keine Ahnung von den Thränen, die ich vergieße um der Trennung willen.“ Es bleibt viel unerforscht in dieser Welt, aber das sage mir, ob Du nicht mitunter gefühlt hast, daß